

prolight+sound

Tuesday – Friday
4. – 7. 4. 2017
prolight-sound.com



musikmesse

Wednesday – Saturday
5. – 8. 4. 2017
musikmesse.com

Auch in diesem Jahr fanden die beiden Messen Musikmesse und prolight+sound wie gewohnt im Areal der Messe Frankfurt statt. Ich kann mir die Messe an einem anderen Standort auch gar nicht vorstellen; Frankfurt hat für mich (analog der HIGH END in München) so etwas wie Gewohnheitsrecht. Die Messe Frankfurt ist nach eigenen Angaben der weltweit größte Messe-, Kongress und Eventveranstalter mit eigenem Gelände. Um noch mehr Messebesucher anzulocken, wurde das Messekonzept bereits im Vorjahr geändert, so dass die prolight+sound bereits am 04.04. (Ende 07.04.) und die Musikmesse um einen Tag zeitversetzt am 05.04. (Ende 08.04.) stattfand.

Waren 2016 nach dem mir vorliegenden Fachschlussbericht der Messe Frankfurt auf beiden Messen 105.896 Besucher aus 130 Ländern mit 1.966 Ausstellern aus 60 Ländern zu verzeichnen, so waren es 2017 rd. 100.000 Besucher aus 144 Ländern sowie 1922 Aussteller aus 55 Ländern. Hinzu kamen weitere rd. 20.000 Musikfans, die die Veranstaltungen des Musikmesse Festivals mit dem Auftritt von über 50 nationalen und internationalen Künstlern in Frankfurter Lokalisationen als integraler Bestandteil des Musikmesse-Konzepts besuchten¹.

Und die Musikmesse selbst hatte einiges an Livemusik auf unterschiedlichen Bühnen zu bieten, sei es die Hauptbühne (Centerstage) mit einer Reihe namhafter Künstler und Bands (u. a. die Yamaha-Allstars, die Bigband der Bundeswehr oder die Neue Philharmonie Frankfurt), die Acoustic Stage und für die Fraktion der Bläser die „Beck’s Wood & Brass Stage“. Daneben gab es noch weitere gute Mucke, beispielsweise im Drum Camp oder dem Guitar Camp. Letztendlich konnte bei recht frischem Wetter Open-Air-mäßig und Inhouse jeder Freund von Livemusik auf seine Kosten kommen. Und man lernte auch unbekannte Künstler oder möglicherweise künftige Stars, also „Futurestars“ kennen.

Eine Stippvisite nach Frankfurt nutzten weltbekannte Stars wie Bluesmusiker Wolfgang Bernreuther, Jazztrompeter Till Brönner, die Neue-Deutsche-Welle-Band Extrabreit oder der 12-Saiten-Gitarrist Dave Lee Howard. Auch kamen hierzulande unbekanntere Musiker wie Jeff Waters, Dennis Hormes oder Nachwuchsmusiker wie das Gitarren-Talent Julia Lange.

Wer die Musikmesse als Möglichkeit der Weiterbildung nutzen wollte, konnte dies beispielsweise im Musikbiz & Culture Forum bei Vorträgen über Scheinselbstständigkeit in der Veranstaltungsbranche oder die Zukunft der freien Musikschulen tun.

Es war für den langjährigen Besucher auf den ersten Blick nicht so offensichtlich, dass weniger Besucher vor Ort waren. Aber offensichtlich war, dass in den Messehallen noch mehr Leerfläche zu verzeichnen war als im Vorjahr, wo ich leider aus privaten Gründen nur zwei Tage vor Ort sein konnte. So fehlten beispielsweise namhafte Hersteller wie Sennheiser, weltweiter Branchenprimus bei Kopfhörern und Mikrofonen, (Mikrofon-)Konkurrent Schoeps oder die Radio-Technische Werkstätten (RTW), Marktführer für Instrumentierung, mit eigenen Ständen. Die Konkurrenz unter den

¹ Alle Zahlen wurden dem Fachschlussbericht zur Musikmesse/prolight + sound 2017 der Messe Frankfurt entnommen.

Messeveranstaltern ist enorm; weltweit gibt es neben den beiden Frankfurter Messen weitere Branchenmessen wie die Consumer Electronics Show (CES) in Las Vegas, die Integrated Systems Europe (ISE) in Amsterdam oder die proligh+sound/Musikmesse in Shanghai. Und die zeitliche Taktung der einzelnen Messen ist eng. Bei der Messefrequenz muss sich der eine oder andere Hersteller schon entscheiden, wo er sich sehen lassen muss.



Persönlich kann ich einen Besuch in Frankfurt mit seinen beiden Spezialmessen nur empfehlen. Wo sonst findet man in deutschen Ländern die unterschiedlichsten Instrumentenhersteller (von Blas- bis Zupfinstrumenten), Musikverlage, Licht- und Bühnenausstatter und -veranstalter sowie die professionelle Aufnahmeszene in unmittelbarer Nachbarschaft. Und als Schmäckerl lassen vereinzelt Hersteller von Musikinstrumenten auch Livemusiker auf ihren Ständen auftreten.

Die Bundeswehr (Foto 1) war mit ihrem Heeresmusikkorp aus dem unterfränkischen Veitshöchheim mit eigenen „Kampfmitteln“, sprich Musikinstrumenten, angerückt und spielte diesmal anstelle Marschmusik fetzige Gassenhauer. Absolut hörensenswert was die Männer in ihren Ausgehanzügen zu Gehör brachten.

Wenn wir schon bei Musikinstrumenten sind, dürfen wir auch die Geige als klassisches Musikinstrument nicht vergessen. Sie kennen zumindest aus Kreuzworträtseln



altehrwürdige italienische Geigenbauer wie Amati, Guarneri oder Balestrieri. Namen, deren Instrumente heute im Originalzustand nahezu unbezahlbar sind. Was würden diese Herren sagen, wenn sie miterleben könnten, wie eine Geige aus einem 3D-Drucker (3D steht übrigens für dreidimensional) kommt? Besagte Geige von „3DVarius“, übrigens weltweit erste Geige aus einem 3D-Drucker (Foto 2) zum Preis

von rd. \$ 7.000, gibt es tatsächlich! Und sie spielte tatsächlich wie eine Geige. Wer hätte das gedacht. Da staunt (frei nach Bill Ramsey) nicht nur der vordere Orient, da staunte auch der Autor dieser Zeilen, und wenn ich es nicht mit eigenen Augen gesehen und mit eigenen Ohren gehört hätte...

Und dass Gehäuse von Instrumenten nicht unbedingt aus Holz oder aus Metall bestehen müssen, bewies beispielsweise die schweizerische daCarbo AG anhand von Blasinstrumenten aus Carbon. Auch die deutsche Zonewicz Faserverbundtechnik zeigte Instrumente aus Carbon (Foto 4) unter dem Markennamen „Carbon-Klang“ und zwar Gitarren. Verbundwerkstoffe wie Kohlefaser haben den Vorteil, dass sie leicht sind und sich für unterschiedlichste Zwecke im Gehäusebau verwenden lassen. Wo wir schon bei Gitarren sind: Sie waren in den unterschiedlichsten Formen und Farben



7



8

(Fotos 5 und 6) zu sehen. Dass nicht alle Farben des Betrachters Geschmack getroffen haben mögen, ist leicht nachvollziehbar. Und für den ganz flinken Finger gab es von dem US-amerikanischen Gitarrenhersteller Vigier Guitars Gitarren mit doppeltem Gitarrenhals (Foto 7). Der Gitarrenhersteller Pons Guitars aus dem spanischen Barce-



9



10

lona hatte eine Gitarre mitgebracht, dessen Korpus sich auswechseln lässt. Auch

stellte sich die Frage, wer eine Spezialtrompete mit 4 Schalltrichtern (Foto 3, Buffet Crampon) benötigt. Die Julius Blüthner Pianofortefabrik zeigte das Crystal Piano (Foto 8), ein durchsichtiges Piano mit Innenbeleuchtung. Des Betrachters Auge hat's gefallen. So präsentiert sich die Musikmesse – vielleicht sogar ungewollt – wie jedes Jahr auch als eine Messe der schönen Dinge des Lebens oder vielleicht sogar der Superlative. Es sei ihr gegönnt!

Wer es sich mit Musik gemütlich machen wollte, konnte dies in Tonmöbeln wie beispielsweise den Klangwiegen sitzend (Foto 9) oder liegend des Herstellers Allton machen, der übrigens mit dem Slogan „Musik bewegt Menschen“ wirbt. Man stelle sich eine halbrunde Holzschale vor, die auf der Rückseite mit insgesamt 36 Saiten (Foto 9, Pfeil) bespannt ist und als Klangmöbel genutzt werden kann. Da fehlt nur noch die zweite Person, welche die Saiten streich(el)t oder zupft.

Wer selbst am Instrument Hand anlegen wollte, konnte bei Klavier oder Flügel in die Tasten greifen (Foto 13), auf die Pauke hauen (Foto 11), ins Horn blasen oder mittels Geige einen fiedeln. Dass nicht jeder Versuch, sich am Musikinstrument zu probieren, glückte, war vielmals ohrenfällig.



Preise wurden natürlich auf der Musikmesse auch vergeben. So wurde der Stargeiger David Garrett beispielsweise mit dem Frankfurter Musikpreis ausgezeichnet. Daneben gab es auch Auszeichnungen für Instrumentenbauer wie Hersteller von Flügelhörnern oder Bassgitarren.

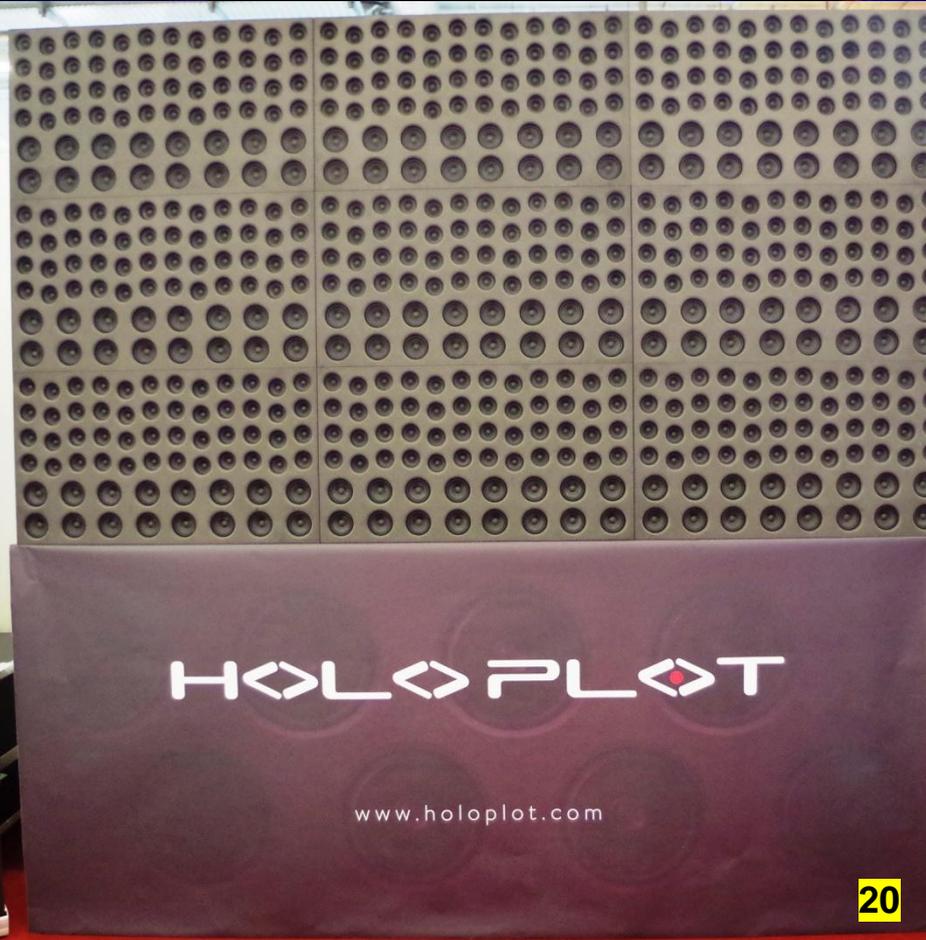
Ich komme auf die proligh + sound und dort zuerst auf die proligh zu sprechen. Die Glühbirne ist schon eine gefühlte Ewigkeit out: Was modernste Highpowerlaser oder -LEDs an Licht- und Bildqualität zu leisten können (Fotos 10, 12 und 14), konnte man bei verschiedenen Lichtdienstleistern bewundern: Nahezu oder gar pixelfreie Qualität

auch auf großen Präsentationsflächen.

Auf der sound als Teil der proligh + sound gab es das Neueste für Musiker und Recordingfreaks zu sehen. Leider ist analog, abgesehen von Kopfhörern, Lautsprechern und Mikrofonen, nahezu tot. Aber auch bei Lautsprechern und Mikrofonen hält die Digitaltechnik mehr und mehr Einzug, seien es nur die USB-Anschlüsse zur digitalen Verbindung. Tonmeister kamen bei großen Mischkonsolen mit allen nur erdenkli-



chen Features voll auf ihre Kosten. Aber dass auch Analogmischer ihre Daseinsberechtigung haben, zeigte Trident audio developments eindrucksvoll mit der Konsole 78 (Foto 15). Bei etlichen Ausstellern war der Hinweis „Dante spoken here“ (Foto 16) zu lesen. Dante², eine Entwicklung der australischen Firma Audinate, wird vermehrt dort



eingesetzt, wo eine Vielzahl von Audiokanälen über weite Entfernungen und zu unterschiedlichen Einsatzorten übertragen werden müssen. Für den Hifi- oder Highendfan

² Diese Abkürzung steht für Digital Audio Network Through Ethernet.

unbedeutend, ist diese Technik in der professionellen Tonverarbeitung kaum noch wegzudenken. Damit es der Besucher es nicht zu sehr „auf die Ohren kriegt“, ist in allen Messehallen ein Höchstpegel von 70 dB (Foto 17) einzuhalten. Das Einhalten ist auch ernst zu nehmen, da Servicepersonal die Einhaltung mit Pegelmessgeräten kontrolliert.

Lautsprecher einmal anders: Das Berliner Startup-Unternehmen Holoplot bietet Audiosysteme (Foto 19) für die Beschallung von Räumen an, wo – so der Hersteller – „die Akustik aufgrund der Umgebung eine Herausforderung ist“ wie beispielsweise in Bahnhöfen. Bei den Audiosystemen handelt es sich um Klangwände mit aussagegemäß 1.000 Lautsprechern. Klanglich hat mich dieses Audiosystem, bedingt auch durch die vielen Nebengeräusche und die mäßige Akustik in den Messehallen, nicht überzeugt.

Gut gebrüllt Löwe könnte man zu dem auf Foto 20 abgebildeten Lautsprecher (die Chassis befinden sich übrigens im Sockel) sagen. Leider blieb der Löwe sprachlos, und so gab es folglich nichts zu hören.

Da lobe ich mir doch den Slogan des BVD e.V., dem Berufsverband Discjockey (Foto 18): „Es wird getanzt was auf die Teller kommt!“ Dem ist nichts mehr zuzufügen.

Frankfurt war wieder eine Reise wert. Ich hoffe, ich konnte Ihnen mit ein paar Messehighlights einen kleinen Eindruck über ein großes Ereignis verschaffen.

Uwe Mehlhaff

PS. Sie haben sich wahrscheinlich gefragt, was ich als Hintergrundfoto gewählt habe. Es handelt sich um ein Lichtermeer von Laserstrahlen, die an verschiedenen Ständen der prolight gezeigt wurde. Bei dem Hintergrund handelt es sich nur um einen Ausschnitt des Fotos. Das vollständige Foto finden Sie nachstehend.

